

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schweifshke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Intentionsblätter für die fünfjährigen...

N 36.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Dienstag, 12. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1884.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner O-Correspondent schreibt uns heute: In dem als Organ der russischen Diplomatie bezeichneten "Nord" wurde kürzlich die Auffassung vertreten, daß die sog. Triple-Allianz Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens, insofern dieselbe zur Abwehr feindlicher Mächte, welche man Rußland zutraute, geschlossen worden sei, ihren Daseinsgrund verloren habe...

2) die in Vorbereitung befindliche Reorganisation des bisherigen preussischen meteorologischen Instituts so gestalten, daß dasselbe eine in jeder Richtung leistungsfähige Central-Anstalt für Meteorologie werde, welche, zum Zwecke gemeinsamer Arbeit, in organische Verbindung mit dem hydrographischen Institut gebracht werden kann.

Die letzten verheerenden Hochfluten unserer Ströme haben dargethan, daß eine dem Bedürfnis entsprechende Wasserwirtschaft in Preußen nicht existirt. Dasselbe ist behufs thunlicher Abwehr der Hochfluten und im Interesse der Landeskultur unabweisbar notwendig geworden...

In den letzten Tagen haben wieder mehrfache Ausweigungen aus Berlin auf Grund des Sozialisten-Gesetzes stattgefunden. Das Gesetz wird überhaupt jetzt nach allen Richtungen wieder strenger gehandhabt. Von einem Verzicht auf dasselbe nach Ablauf seiner derzeitigen Geltungsdauer kann nicht die Rede sein.

Von Seiten der Konservativen und des Centrums werden gutem Vernehmen nach Anstrengungen gemacht, um die Regierung in der Steuerfrage zu einem Kompromiß zu bewegen. Man stellt für eine Vorkontingentsgrenze von 1000 M. bei der Klassensteuer mit Sicherheit eine Mehrzahl in Aussicht...

Der ökonomische Genährsammler der Politischen Korrespondenz erklärt sich "ermüdet", die von dem Standard gebracht Nachricht, Kardinal Jacobini habe in einer Unterredung mit dem preussischen Gesandten, Herrn von Schöler, lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Erklärungen des Kultusministers von Gohler im preussischen Landtage mit den der Kurie gegebenen Erklärungen nicht im Einklang ständen...

Der "ökon. Jg." geht von einem Korrespondenten aus Konstantinopel die etwas verdächtig klingende Nachricht zu, daß die Bosnianen einen neuen bewaffneten Aufstand gegen Oesterreich vorbereiten. Derselbe soll von den mohamedanischen und von den orthodoxen Elementen ausgehen und in Zusammenhang mit herbitlichen Aufstandsgefühlen stehen...

Vermischte Nachrichten.

Dem am 3. d. M. in Berlin verstorbenen Ober-Bauwerksbaudirektor A. D. Wirlich's Geheimen Rath Dr. Gotthilf Hagen widmet auch das "Centralblatt der Bauverwaltung" an herozerradiger amtlicher Stelle einen warm empfundenen Nachruf, in welchem es heißt: Hagen 57 Jahre hindurch hat der Bestrebene ein treuer Diener seines Königs und Herrn, im Hof der Preussischen Staats-Bauverwaltung...

weit über die Grenzen Deutschlands hinaus in hohem Ansehen steht. Auch nach seinem im Jahre 1876 erfolgten Austritt aus dem Staatsdienste habe er seine wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen in gleicher heftiger Weise fort und blieb vermöge dieser unermüdeten Thätigkeit in hohem Ansehen zu dem Hofe der Bauverwaltung, welches mit seinem Eingange den Verlust einer Autorität betrag, an der die Staatsregierung in allen wichtigen bautechnischen Fragen eine überaus wertvolle Stütze hatte.

Das Vieh-Deumal in Wünden steht seit Mittwoch Anfang von seiner Bretterhülle befreit wieder stehenden in vollem Glanze da. Hoffentlich bleiben Viehbande nimmend dem herrlichen Kunstwerk sein, falls die nöthigen Schutzmaßregeln ergreifen werden.

Die Personalien des Raubattentäters vom Prommenadplatz in Wünden sind nimmend, wie das Motiv seiner That, vollständig bekannt. Derselbe heißt, wie bereits mitgeteilt, Eduard Vontenburger, ist 21 Jahr alt, Commis, war früher in hiesigen und Frankfurter Geschäften thätig, seit längerer Zeit hienieden und von Wünden gänzlich entzogen. Vontenburger ist der Sohn eines geachteten Bürgers in Wünden, des Hauswärters im dortigen katholischen Casino, scheint indes mit seiner Familie gerallend gewesen zu sein. Nachdem derselbe auf dem Polizeidurch einen Gendarmen, welcher mit ihm in dem hiesigen Regiment gedient hatte, erkannt worden war, legte er ein offenes Geständnis ab, wobei er angab, zuerst aus Missethätigkeit auf seine Eltern einen falschen Namen genannt zu haben. Interessant ist aus seiner Deposition, und leider auch nur zu glaubwürdig, die Angabe, daß der Plan zu seiner That durch die Lectüre der ausführlichen Berichte einer gewissen Sorte Wundener Blätter über die Stützgarter und Wiener Raubankfälle in ihm gereift sei. Es ist in der That geradezu schandlos, in welcher Weise die dortigen sog. "Bildblätt", nach Wiener Muster und Holzschneidern arbeitend, die genannten Unthaten in Wort und Bild ausgeben haben.

Die "Taxonom-Droschke" heißt eine neue, demnächst in Hamburg in's Leben tretende Einrichtung, welche wohl geeignet erscheinen dürfte, in den Einrichtungen des Lohnfuhrwesens größere Städte wesentliche Verbesserungen herbeizuführen und manchen Klagen abzuhelfen. Das neue Droschkensystem, welches dort von einer Actiengesellschaft ausgearbeitet werden soll, regulirt nämlich den Fahrpreis nach der von dem Gefährte zurückgelegten Entfernung, welche für den Fahrgast leicht festlich durch ein patentirtes Verfahren im Inneren des Vehikels erichtlich, und zwar fast der Preis derartig normirt werden, daß bei einem Minimalfahre von 30 Pfennigen für je 400 Meter Entfernung 10 Pf. erhoben werden sollen. Dabei ist die Anzahl der die Droschke benutzenden Personen gleichgiltig, so daß namentlich für kurze Touren die "Taxonom-Droschke" sich billiger als Pferdebahn und Omnibus stellen dürfte. Auch die etwaige Wartezeit, welche die Droschke dem Fahrgaste widmen muß, wird durch den Apparat markirt, welcher letztere gleichzeitig anzeigt, ob der Markt bestellt ist, oder nicht.

Ein vorrichtiger alter Junggeheil war das Mämelein, welches kürzlich in einer der vorortlichen Filialen der ersten Wiener Leidenbestattungs-Gesellschaft erkrankte. "Mein Herr," sagte er zu dem Beamten im Comptoir, "ich wünsche, begraben zu werden." Der Angeredete fiel vor Staunen in seinen Lehnsstuhl zurück. "Ich wünsche, anständig begraben zu werden, wenn ich tot sein werde." Der Beamte erholte sich von seinem Staunen und trat auf den alten Herrn zu. "Du zählst dreißigdreißig Jahre und es ist also nicht wahrscheinlich, daß ich noch lange leben werde. Ein Bedanke qualt mich noch; obwohl ich nämlich einiges Bedenken besitze, dessen ich meine Erben nicht bereden will, so weiß ich doch fast sicher, daß diese Erben mich auf eine Weise tödlich hassen werden lassen werden. Um so meinen Erben die Vorwürfe zu erproben, welche ihnen ihr Gewissen später machen würde, und um mich nämlich eines anständigen Begräbnisses zu versichern, will ich meine Leichenfeier selbst bestellen." "Wünschen Sie die erste, zweite, die dritte Klasse?" "Wünschen Sie einen Metallfarg, einen Sarg von Eisenholz, einen..." "Dies Alles verlange ich nicht so sehr, ich bin mit einem höchst einfachen Sarg zufrieden, aber an dem Außeren hänge ich; ich wünsche den schönen Glasleichenwagen, sechs Schimmel, die Kutsher müssen weiße Handtücher haben und Alles muß so sein, wie es sich für das Leichenbegängnis eines alten Junggeheilens ziemt." "Sehr gut, aber erlauben Sie mir eine kleine Bemerkung. Wenn Sie tot sein werden - verzeihen Sie, daß ich so unartig spreche - wenn Sie tot sein werden, wer bürgt mir dafür, daß Ihre Herren Erben dieses Leichenbegängnis bezahlen?" "Dafür sorgte ich schon," sagte der alte Junggeheilte und zog ein altes Portefeuille hervor. "Rechnen Sie Alles zusammen und ich will selbst die Zrinteiger bezahlen." Der Beamte schrieb die Rechnung, der alte Herr ließ sie sich unterm, bezahlte auf Heller und Pfennig und ging. "Zwei Monate darauf farb der Alte und die Erben beschafften dann, bei welcher Unternehmung ein einfaches Begräbnis am billigsten wäre. Wie flauten sie aber, als ihnen gemeldet wurde, daß es bereits bestellt sei, und zwar wenigstens sechsmal sospottlicher, als es hätte bestellt werden wollen."

Blas gefährdt - bis zur Unsicherheit selbst der Briefadressen - ist die genannte Correspondenz für Samara in Nieder-Indien mit der englischen Mail-Post Ende September v. J. ein Briefstück von Brindisi in Bateria eingetroffen. Uebrigens dieses Vormittages war ein Packchen mit Ultramarinfarben, welches von Hamburg aus trotz des betreffenden ausdrücklichen Verbots als "Waarenproben" in den Briefverkehr war eingeschmuggelt worden. Wenn man den unberechenbaren Gefahren in Betracht zieht,





